



Sofortmaßnahmenkonzept

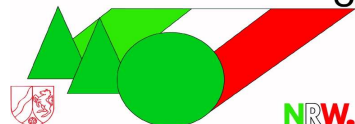
FFH-Gebiet

Dollenbruch, Sellenbruch und
Silberbachoberlauf

DE-4914-302

Stand 27.07.2005

Landesforstverwaltung



Teil I Erläuterungsbericht

1. Einführende Angaben

Das Sofortmaßnahmenkonzept (SOMAKO) ist ein Naturschutz-Fachkonzept für NATURA 2000-Gebiete im Wald. In ihm werden die notwendigen Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen in den FFH-Lebensräumen, den nach § 62 LG geschützten Biotopen sowie auf weiteren Entwicklungsflächen in nicht FFH-Lebensräumen dargestellt, die notwendig sind, um eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes des Gebietes zu vermeiden und den Erhaltungszustand von Flächen zu verbessern. Das SOMAKO ist nicht verbindlich und enthält ausschließlich naturschutzfachlich begründeten Maßnahmenvorschläge für die Änderung oder Neuaufstellung der Landschaftspläne bzw. die Schutzausweisung durch ordnungsbehördliche Verordnungen und die Umsetzungen durch vertragliche Vereinbarungen z.B. bei über die Regelungen der LP bzw. VO hinausgehende Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen.

Im Folgenden werden allgemeine Angaben zum FFH-Gebiet „Dollenbruch, Sellenbruch und Silberbachoberlauf“ dargestellt. Insbesondere werden Aussagen über Zustand, Zielsetzung und Maßnahmenschwerpunkte im Plangebiet gemacht.

1.1 Anlass der Planung

Nach Artikel 6 der FFH-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen) in Verbindung mit § 48c LG (Landschaftsgesetz vom 21. Juli 2000) sind die gemeldeten Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung durch geeignete Ge- und Verbote sowie Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen zu schützen.

Die Unterschutzstellung der Gebiete obliegt den Kreisen, den kreisfreien Städten als Träger der Landschaftsplanung und als untere Landschaftsbehörde sowie der Bezirksregierung als höhere Landschaftsbehörde.

Gemäß des Runderlasses des MUNLV vom 06. 12. 2002 (n.V.) „Umsetzung der FFH-RL und Vogelschutz-RL im Wald“ haben die unteren Forstbehörden zeitnah SOMAKO's zu erarbeiten, da kurzfristig die Erstellung von Waldpflegeplänen nicht durchführbar ist.

1.2 Planungszeitraum

In diesem SOMAKO werden alle bis 2012 notwendigen Maßnahmen dargestellt, die nach folgenden Prioritätszeiträumen aufgeteilt sind:

1. Priorität: Beginn sofort
2. Priorität: Beginn innerhalb von 5 Jahren
3. Priorität: Beginn innerhalb von 10 Jahren

2. Lage, Größe und Kurzcharakteristik des Plangebietes

2.1 Lage

Biogeographische Region: kontinental

Naturraum: D38 - Bergisches Land, Sauerland

Naturräumliche Haupteinheit: 333 - Hochsauerland

Lage des Gebietmittelpunktes: Länge: O 080206 / Breite: 510132

Höhe über NN (m): min. 425, max. 525, mitt. 475

Topographische Karten: L4914 - Schmallenberg

Verwaltungsgebiet: Kreis Olpe, Anteil (%) 98

Kreis Siegen-Wittgenstein, Anteil (%) 2

Kommune: Gemeinde Kirchhundem / Stadt Hilchenbach

2.2 Größe und Abgrenzung

Das FFH-Gebiet „Dollenbruch, Sellenbruch und Silberbachoberlauf“ umfasst 116,58 ha.

Die Abgrenzung ist den modifizierten Forstbetriebskarten der einzelnen Teile des FFH-Gebietes zu entnehmen.

2.3 Kurzcharakteristik

Das Gebiet liegt an der Nordabdachung des Rothaargebirges südlich von Silberberg und Brachthausen. Die westliche Teilfläche, das NSG Sellenbruch, ist ein größerer Birken-Moorwald mit großen Königsfarn-Beständen. Die östliche Teilfläche ist das obere Tal des Silberbachs und seiner Quellbäche, die auf längeren Abschnitten sehr naturnah mäandrieren und von torfmoosreichen Erlen-Auenwäldern begleitet werden, mit Teilgebieten des NSG Dollenbruch. Im Nebental des Elbersiepen findet sich ein Komplex aus Birken-Moorwäldern, Erlen-Auenwäldern, Pfeifengraswiesen, Berg-Mähwiesen, Borstgrasrasen und Naß- und Feuchtgrünland.

Von besonderer Bedeutung sind die prioritären Birken-Moorwälder und Erlen-Auenwälder, die im Gebiet sehr struktur- und artenreich ausgebildet sind. Hervorzuheben sind weiterhin die Pfeifengraswiesen, die im Naturraum Bergisches Land / Sauerland extrem selten sind. Der insgesamt sehr vielfältige Komplex aus den verschiedensten Biotopen und Pflanzengesellschaften bietet einer großen Zahl seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Das Königsfarn-Vorkommen im NSG Sellenbruch gilt als das größte der Naturräumlichen Haupteinheit D38.

2.4 Schutzstatus des Gebietes

NSG Dollenbruch:

Status: bestehend, Fl-Anteil: 85 %, Art der Bez.: teilweise Ueberschneidung

NSG Sellenbruch:

Status: bestehend, Fl-Anteil: 15 %, Art der Bez.: eingeschlossen (Natura 2000-Geb. umschließt Schutzgeb.)

LSG-Olpe <OE>:

Status: bestehend, Fl-Anteil: 98 %, Art der Bez.: teilweise Ueberschneidung

LSG-Rothaargebirge <SI>:

Status: bestehend, Fl-Anteil: 2 %, Art der Bez.: teilweise Ueberschneidung

3. Bedeutung für Natura 2000

3.1 FFH-Lebensraumtypen (im Plangebiet)

Moorwälder (91D0)

Fläche: 4.0 ha

Repräsentativität: gute Repraesentativitaet (B)

Relative Fläche: < 2 % (1)

Erhaltungszustand: sehr gut (s. gut. Erh.zust., unabh. v.d. Wiederherst.moegl.k (A)

Gesamtbeurteilung: hoch (B)

Trockene europäische Heiden (4030)

Fläche: 1.0 ha

Repräsentativität: mittlere Repraesentativitaet (C)

Relative Fläche: < 2 % (1)

Erhaltungszustand: gut (gut. Erh.zust., W.herst. in kurz.- mittl.Zeitr. moegl.) (B)

Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C)

Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden (6230)

Fläche: 1.0 ha

Repräsentativität: mittlere Repraesentativitaet (C)

Relative Fläche: < 2 % (1)

Erhaltungszustand: mittel - schlecht (weniger gut erh., Wiederherstellung.schwierig (C)

Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C)

Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (Molinion caeruleae) (6410)

Fläche: 1.0 ha

Repräsentativität: gute Repraesentativitaet (B)

Relative Fläche: 6 - 15 % (3)

Erhaltungszustand: gut (gut. Erh.zust., W.herst. in kurz.- mittl.Zeitr. moegl.) (B)

Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C)

Berg-Mähwiesen (6520)

Fläche: 1.0 ha

Repräsentativität: mittlere Repraesentativitaet (C)

Relative Fläche: < 2 % (1)

Erhaltungszustand: gut (gut. Erh.zust., W.herst. in kurz.- mittl.Zeitr. moegl.) (B)

Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C)

Auen-Wälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (91E0)

Fläche: 6.0 ha

Repräsentativität: mittlere Repraesentativitaet (C)

Relative Fläche: < 2 % (1)

Erhaltungszustand: sehr gut (s. gut. Erh.zust., unabh. v.d. Wiederherst.moegl.k (A)

Gesamtbeurteilung: mittel bis gering (C)

3.2 Arten von gemeinschaftlichen Interesse nach FFH- und Vogelschutz-richtlinie

a) Vögel:

Eisvogel

Population: nicht signifikant

Status: Brutnachweis (Anzahl der Brutpaare angeben)

b) Amphibien und Reptilien:

Ringelnatter

Populationsklasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Status: ""resident"": Population ist ganzjaehrig vorhanden

c) Höhere Pflanzen:

Osmunda regalis

Populationsklasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

Status: ""resident"": Population ist ganzjaehrig vorhanden

Calamagrostis phragmitoides

Populationsklasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)

3.3 §62-Biotope

Im Planungsgebiet kommen folgende nach § 62 Landschaftsgesetz geschützte Biotope vor:

- Natürliche/naturnahe unverbaute Fließgewässer
- Moore
- Nass- und Feuchtgrünland
- Quellbereiche
- Borstgrasrasen
- Bruch- und Sumpfwälder
- Heide, Auewälder, Magerwiesen und -weiden

4. Zielsetzungen und Maßnahmen

Vorrangig ist die Erhaltung, Herstellung und Wiederherstellung aller als prioritär eingestufte Biotope.

Es ist davon auszugehen, dass die Wacholderheidefläche anthropogen entstanden ist. Durch lang wirksame, extensive Weide- und Holznutzung, vermutlich bis in die Nachkriegsjahre konnte sich dieser Vegetationstyp erhalten. Die Heide ist aber nichts anderes als die Endstufe eines langwährenden Raubbaues, der zu einem starken Rückgang der Bodenproduktivität geführt hatte. Besonders extrem war diese Raubbauwirtschaft dort ausgebildet, wo man nicht nur Weide und Streu nutzte, sondern auch die von Calluna gebildete Strauchschicht samt der Wurzeln und der anhaftenden Humusschicht herauslugte und sie als Einstreu für die Ställe verwendete. Dieser sogenannte „Plaggenhieb“ trägt in besonderem Maße auch zur Regeneration des Heidekrautes bei, da die Samen auf den freigelegten Oberboden gut keimen und die Heide sich schnell regenerieren kann. Insofern ist das Plaggenschlagen neben dem Beweiden eine günstige Voraussetzung für die Regenerationskraft und die Blühfähigkeit der Heide zu sehen.

Um Heideflächen in ihrer Ursprünglichkeit und Besonderheit zu erhalten, ist der ständige Nährstoffentzug ein wichtiges Kriterium und folglich bei dem anzuwendenden Pflegekonzept zu berücksichtigen. Während durch Mahd eine klar definierbare Menge an Mineralstoffen entzogen wird, ist die Nährstoffdynamik von Freiflächen unter Beweidung wesentlich schwieriger. Da extensive Weidesysteme auf Milchviehhaltung verzichten, sind es nur noch die Mineralstoffe, die im Körper der Weidetiere gespeichert werden und die der Fläche entzogen werden. Der weitaus größte Teil geht über Kot und Harn wieder auf die Weidefläche zurück.

Zur Pflege der Wacholderheide sind zwei Aufgabenstellungen zu lösen: die Verhinderung von aufkommendem Gehölzanflug und die Verjüngung der Heide.

Durch eine Schafbeweidung wird der Gehölzbewuchs deutlich zurückgedrängt, wenn auch eine spätere Verbuschung nicht vollständig ausgeschlossen werden kann. Daher müssen aufkommende Gehölze wie Fichte, Buche, Eiche neben Faulbaum und Birke periodisch motormanuell zurückgedrängt werden.

Die idealtypische Beweidung für den regelmäßigen Stoffentzug auf der teilweise feuchten bis anmoorigen Heidefläche ist die Hütehaltung von leichten Heideschafen (Moorschnucken oder Skudden) mit nächtlichen Pferchen, die außerhalb der Beweidungsfläche liegen sollen.

Bei einer Standweidebewirtschaftung kommt es viel eher zu einer Stoffumverteilung, die zu ausgehagerten Flächen einerseits und zu eutrophierten Flächen andererseits führt, als zu einer generellen Aushagerung.

Die Koppelschafhaltung, in der die Tiere auf relativ kleinen Flächen zum gleichmäßigen Weiden und damit zur gleichmäßigen Verteilung der Exkremente gezwungen werden, ist sicherlich eine ungeeignete Wirtschaftsweise um Heideflächen zu erhalten.

Ergänzend zur Schafbeweidung kann eine Beimischung von Ziegen erwogen werden, da sie bevorzugt Gehölze verbeißen und somit die Entwicklung der Gehölzflora zurückdrängt.

Grundsätzlich scheinen auch Galloway-Rinder zur Pflege von Heiden geeignet. Erfahrungen hierüber lagen bei Erstellung des Konzeptes nicht vor.

Die optimale Verjüngung des Heidekrautes ließe sich durch abschnittsweises periodisches Plaggen (alle 30 – 40 Jahre) erzielen. Dabei müssen zuerst die vergrasten Stellen bearbeitet werden.

Die Waldgesellschaften sollten zu ihrer Erhaltung und Optimierung weiterhin naturgemäß bewirtschaftet werden. Dazu sollten die Moorwälder weiterhin nicht bewirtschaftet werden, um den Reichtum an Totholz und anderen Strukturen zu erhalten. Bei den Bruch- und Auewäldern ist eine naturnähere Bewirtschaftung mit einer starken Erhöhung des Laubbaumanteils, vorrangig durch Pflanzung der Roterle entlang der Bachläufe, anzustreben. Zuvor sind die Bachauen abschnittsweise großzügig von Fichten freizustellen, um den Biotopverbund zwischen den einzelnen Teilflächen zu verbessern. Stellenweise sollten alte Entwässerungsgräben geschlossen werden.

Der Grünlandkomplex mit Pfeifengraswiesen, Borstgrasrasen, Berg-Mähwiesen und Naß- und Feuchtgrünland sollte extensiv bewirtschaftet werden, um einer Verbrachung entgegenzuwirken.

5. Kostenberechnung

Der Erhalt von Altholz (13 TEI und 1 RBU) wäre bei einem Wert von ca. 120€/TEI und 220€/RBU sowie einer 100 %igen Förderung mit einer Fördersumme von 1.780€ zu beziffern.

Für die Wiederaufforstung mit LRT-typischen Gehölzen (ca. 2.870 RER entlang der Bachläufe) und den Voranbau mit LRT-typischen Gehölzen auf einer Fläche von 3,68 ha (4.800 Rotbuchen (120+) und 6.000 SEI bzw. TEI (120+)) sowie die Ausgleichsbeträge I (inkl. Schutz der Wiederaufforstung) und II (für die Voranbauflächen) werden Fördermittel von 20.261€ benötigt.

Die Beseitigung von Fichtennaturverjüngung (ca. 500€/ha) auf 11 Teilflächen wird etwa 600€ an Fördermitteln benötigen.

Die Kosten für das Abplaggen incl. Entfernen der Heidenarbe liegen lt. Angaben aus der Literatur bei bis zu 5.000€/ha. Bei einem 30-jährigen Zyklus fallen somit 170€/a auf 1/30 ha an. Der Förderbetrag liegt bei bis zu 80% der förderfähigen Kosten und demzufolge bei 136€/a auf 1/30 ha und somit bei insgesamt 3.328€ in 8 Jahren auf den insgesamt 3,06 ha.

Maßnahme	Kosten je ha im Jahr	Kosten für die Gesamtfläche je Jahr	Kosten bis 2012
Altholzerhalt			1.780,00€
Wiederaufforstung bzw. Voranbau			20.261,00€
Fehlbestockung entfernen			600,00€
Abplaggen alter Heidefläche	136€	416€	3.328,00€
Beweidung der Heide bzw. anderer LN-Flächen im Rahmen des KULAP	250€	5.043€	40.344,00€
Abfälle beseitigen			2.000,00€
			68.313,00€

Es handelt sich bei der obigen Berechnung nur um die reine Ermittlung der evtl. benötigten Fördergelder für den Privatwald.

Die für die Realisierung des auf den Staatswald bezogenen Teils des Konzeptes benötigten Finanzmittel werden separat ermittelt und in die jährliche Wirtschaftsplanung eingestellt bzw. außerhalb dieses Konzeptes über die Zentrale des Landesbetriebs Wald und Holz NRW an das Ministerium berichtet.